

Datendrehscheibe Straßenbaubehörde und Straßenwärter 2.0



Die Bedeutung von digitalen Straßeninformationen wird heute auch von ehemaligen Skeptikern nicht mehr abgestritten. Auch wenn der ursprüngliche Gedanke einer alphanumerischen Beschreibung des Straßenraums teilweise noch weiterlebt, ist der Einsatz geographischer Komponenten in allen Bereichen nicht mehr wegzudenken.

Aktuell ist der Einsatz von Desktopsystemen zur Erfassung und Auskunft von Netz-/Bestandsdaten dominierend, doch die Verwendung digitaler Daten von der Planung bis hin zur Dokumentation und Nutzen der Daten in einem mobilen Client, z. B. im Rahmen des Betriebsdienstes, kommt immer mehr in den Fokus. Der Begriff „Straßenwärter 2.0“, also der Straßenwärter, der neben dem üblichen Handwerkszeug auch ein Tablet oder Smartphone zu seinem Arbeitsgerät zählt, ist mittlerweile zunehmend häufiger im Straßenraum anzutreffen. Eine Herausforderung dabei wird jedoch häufig noch vernachlässigt: Die Bereitstellung konsistenter und redundanzfreier Informationen. Die heutige Herausforderung ist es, eine Systematik aufzubauen, welche bestehende und erfolgreich eingeführte Fachsysteme integriert und bislang noch nicht DV-technisch unterstützte Aufgabenstellungen modular ergänzt. Die technischen Voraussetzungen auf Server und Datenbankseite sind ebenso wie die notwendigen Standards mittlerweile vorhanden. Denn nur durch ein gemeinsames Bezugssystem können strategische Entscheidungen getroffen werden.

Doch auch die Budgetierung, Projektplanung und das Controlling im Straßenbetriebsdienst benötigen eine zuverlässige Bestandsdatenbasis. Dazu gibt es aber noch eine ganze Reihe wichtiger Informationen aus zum Teil eigenen Fachsystemen. So ist es für die Gewährleistungsüberwachung von Aufgrabungen durchaus interessant, die Kanaldaten oder weitere Versorgungsleitungen einzubinden. Bei der Ermittlung der gesplitteten Abwassergebühr spielen die Straßenflächen in Verschneidung mit Sinkkästen eine nicht unerhebliche Rolle. Viele weitere Daten im Tiefbauamt, wie Parkplatz-/Grünflächen, Straßenbeleuchtung oder Fuhrparkmanagement, interagieren teilweise gar nicht miteinander oder werden mit redundanten dezentral geführten Stammdaten vorgehalten.

Einige wenige Tiefbauämter und Landesbehörden haben mittlerweile die Stelle eines Geodatenmanagers geschaffen. Eine wichtige Aufgabe, denn neben der Herausforderung, die zuvor beispielhaft aufgezählten Datenquellen mit entsprechenden Fachsystemen digital zu verwalten und auf Basis einer einheitlichen Netzbasis fortzuführen, ist unabdingbar. Der Landesbetrieb Straßen.NRW hat sich vor einigen Jahren für die Einführung eines Informationsmanagements Straße entschieden. Bis heute stellt dieses System ein Novum dar. Das Informationsmanagement ermöglicht es Mitarbeitern, Daten aus unterschiedlichen Fachsystemen zeitlich und räumlich interagierend auszuwerten. Basis ist natürlich die Herstellung eines einheitlichen Netzbezugs als Ausgangsbasis für fachsystemübergreifende Abfragen und Auswertungen. Diese Auswertungen werden von Fachadministratoren konfiguriert und stehen den Benutzern in einer Webanwendung mitsamt Karten- und Streckenbanddarstellung zur Verfügung. Das System dient zudem als Datendrehscheibe; es bezieht die Netz- und Fachdaten von den Primärsystemen über regelmäßige Datenimporte und ist in der Lage, für Drittsysteme Daten in unterschiedlichsten Formaten zu exportieren. Die Verantwortung für die Fachdaten verbleibt bei den jeweiligen Fachsystemen. Das Informationsmanagement übernimmt aus der Straßendatenbank die Straßennetzinformationen mitsamt ihrer Historie und stellt auch die Fachdaten auf diesem Netz dar, wobei auch Daten aus Systemen, die selbst keine Historie pflegen, im Informationsmanagement im Zuge regelmäßiger Datenimporte historisiert werden. Somit sind die Nutzer in der Lage, aktuelle oder auch zurückliegende Gegebenheiten zu analysieren.

Dietmar Hauling
GIS Consult GmbH